



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

3 Betrachtung/ wie Gott befohlen den Englen/ den Menschen zu bewahren

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

dein ganz Gemüht regieren wölle: Item das er durch dich / als in seinem Thron / andere besüchen / und sich denselben mittheilen wölle. **Erinnere dich dessen / was geschrieben / das der Geist Gottes auff den Demüthigen ruhe / und das du deswegen dich sonderlich am heutigen Tag der Demüthe besüessen müßest.**

Die 3. Betrachtung.

Wie Gott den Engelen befohlen den Menschen zu verwahren.

1. Punct.

Lass dir seyn / als wan du vor Gott stündest / als wan du von einer unaussprechlichen Zahl der heiligen Engelen umgeben wärest. Item sehe an / wie du so blödd / unvernünftig / unwissend und unbeständig an dir selbst festest; und halte diß dein Elend dem megen Gott vor.

Nach erwegung aller dieser deiner Unvollkommenheit schäme dich deiner selbst / begehre dein Elend / und begehre von Gott menschliche Hülf und Beystand. Sprich mit dem König David: **Erleuchte / O Herz / meine Finsternis.** Mit dem H. Paulo: **O Herz / ohne dich kan ich nichts / ja so gar keine einige gute Gedanken auff mir selbst haben; stärckemich / O Herz / mit deinem fürnehmen Geist.**

2. Punct.

Erwege wie das Gott wegen deines elendigen und erbärmlichen Stands zum Mitleiden bewegt / und seinen Engelen (ungeachtet das er selches von ihm selbst gar wohl

hätte thun können / dich von allem Unglück befreien / in deinem Elend trösten / und alles Guts hätte können zuzuegen bringen) befohlen / das sie dich bewahren / erleuchten / stärcken / und allenthalben begleiten solten. **Allhie solt du ein wenig nachsinnen / warumb das Gott den Menschen seinen Engelen anbefohlen habe. Die erste Ursach ist / die grosse Lieb / welche Gott zu dir und allen Menschen tragt / und das grosse Verlangen / das er zu deinem Heyl hat. In dem er nit allein was allhie auff Erden / sondern auch die Engel zu deinem Dienst hergeben thut. Ungeacht das dieselbige viel edler und höher Natur seynd / als du selbst bist. Die 2. Ursach ist / damit er deiner Unwissenheit / deiner Blödigkeit / Unvernünftigkeit und Unbeständigkeit hülf thäte. Dan dein Elend so groß ist / das kein menschlicher Beystand helfen kan; du mußt durch englisches Zuthun erleuchtet / gestärcket und bestäriget werden: dierveil die Menschen selbst unvernünftig / blödd und unbeständig seynd. Die 3. Ursach ist / damit dem bösen / listigen Sathau / welcher dich immerdar zum Verderben zu bringen understehet / widerstand geschehe; und das du durch einen unsichtbarlichen Engel wider das wüten und rasen deiner unsichtbaren Feind verthätiget würdest.**

Allhie hast du dich billig über die weißliche ordnung und schickung Gottes zu verwunderen. Bedancke dich gegen den heiligen Engeln / das sie sich (unangesehen / das ihre Natur und Stand viel edler als der Menschen) dennoch so tieff verdemüthigen / und so fleißige sorg über demselben tragen / ihm dienen / und gleichsam aufwarten; gleich als wan Gott einem grossen Fürsten und Herrn das Viehe zu verwahren gebe. Errewe dich mit allen Menschen / das Gott dir und ihnen eine so sichere und edle Wacht zugegeben.

3. Punct.

3. Punct.

Erwege / wie die Engel diesen Befelch Gottes mit großer Frewd angenommen / und demselbigen mit Herken-lust auff's fleisfigste nachkommen. Insonderheit wegen dreyer Ursachen : Die erste ist / diereil sie Gott / von dem sie solchen Befelch bekommen / und dem sie in allen Dingen und über all zu gefallen begehren / inniglich lieben. Die 2. Ursach ist / diereil die Engel die Menschen selbst / als die wahre Ebenbilder Gottes / durch dessen Blut sie erlöset worden / sehr lieb haben / und in dem Himmel unter ihnen zu haben verhoffen. Die 3. Ursach ist / ihr groß Verlangen zu sehen / das ihre läre Plätz im Himmel durch die Menschen erfüllt werden.

4. Punct.

Erwege / wie das dieser Befelch dem güti-gen Gott selbst so rühm- und ehrlich / den Engeln so lobwürdig / und den Menschen so nützlich. Sie ist Gott rühm- und ehrlich / dan in dem er so edlen Creaturen / dem ansehen nach / eine so geringe Sach befehlen thut / und dieser Befelch so willig und frewdig verrichtet wird / lasset sich die Gröffe seiner Allmacht sehen / und wie er der Oberher über alle ding sey. Es ist den Engeln lobwürdig / in dem sie einem so mächtigen Herrn dienen / gehorsamen / und zum Heyl der Seelen helfen können. Es ist endlich auch dem Menschen sehr nützlich / wegen der grossen Wohlthat / welche ihm hiedurch widerfahren / so wohl am Leib / als auch an seiner Seel.

Hierauf hast du zu lehren / das du Gott niemals besser dienen mögest / als wan du seinen Gebotten nachkommest. Und das dir selbst nichts lobwürdiger und nütlicher

seyn könne / als in dem jenigen geboten was dir Gott fürsreibt / und anordnet / sey so schlecht und gering / als es immer seyn könne.

Wie du dich am Tag des heiligen Francisci zuverhalten.

Besehe und überlese die gemeine Übung und geistliche Übungen welche im 1. Buch cap. 6. act. 11. für die geistlichen Orden ständ fürschröben. Insonderheit aber dancke dem ewigen Götter die Gnaden und Gaaben / welche der H. Franciscus / seinem ganzen Orden durch denselben der ganzen Christenheit gegeben hat. Ruffe gemeinen Heiligen mit Andacht an / theils für dich; damit du die Verachtung der Welt / in der Demuth Gedult nachfolgen mögest; theils auch seinen Orden / damit er seinen erben und Geist in demselben erhalte / was er Tag zu Tag vermehre.

Vom Leben des H. Francisci Stifter der Minderen Bröder oder Franciscaner.

Franciscus war auß der Stadt Assis in Italien gelegen / in der Landschaft Umbria / und ward im Jahr Christi 1181 in diese Welt geböhren. Als sein Mutter Tag lang mit ihm in Kindes nothen und nicht gebähren könnte; trug sich ein Pilger das Allnusen an der Thierrete / welcher als er vernommen was er sagte er / das sie nit gebähren würde / in dem Stall; so bald man sie nun in dem getragen / that sie glücklich geböhren. Der Vatter / Petrus Benordanus genannt / welcher mit Kauffmanschaft umging /

P.
A. Sutti

Vol. II

Pars II